

Integration

## Förderung zeigt erste Erfolge

Der Bildungsstand der in Deutschland lebenden jugendlichen Migranten hat sich seit dem Jahr 2000 verbessert. So haben diese Schüler im internationalen PISA-Vergleich 2009 bei der Lesekompetenz im Schnitt 455 Punkte erzielt – das waren 32 mehr als neun Jahre zuvor und in etwa so viele wie im OECD-Durchschnitt. Damit schließen die jungen Zuwanderer in Deutschland auch langsam zu ihren einheimischen Mitschülern auf.

Holen die jungen Leute mit fremden Wurzeln durch mehr frühkindliche Bildung und Sprachförderung weiter auf und halbieren in den kommenden Jahren den Rückstand zur einheimischen Bevölkerung, dann bessern sich ihre Beschäftigungschancen, und der drohende Fachkräftemangel in Deutschland kann verringert werden. Nach Berechnungen des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln (IW) steigt dadurch die jährliche Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts langfristig um 0,1 Prozentpunkte.

**Christina Anger, Vera Erdmann, Axel Plünnecke, Ilona Riesen: Integrationsrenditen – Volkswirtschaftliche Effekte einer besseren Integration von Migranten, IW-Analysen Nr. 66, Köln 2010, 142 Seiten, 24,90 Euro. Bestellung über Fax 0221 4981-445 oder unter [www.iwmedien.de](http://www.iwmedien.de)**

Gesprächspartner im IW: Prof. Dr. Axel Plünnecke, Telefon 0221 4981-701

# Besseres Deutsch bringt Wachstum

**Integration.** Der Bildungsstand der in Deutschland lebenden jugendlichen Migranten hat sich seit Anfang des Jahrzehnts verbessert. Holen die Migranten weiter auf, kann langfristig das Wachstumspotenzial in Deutschland erhöht werden.\*)

In Deutschland leben rund 16 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund – viele von ihnen haben keine abgeschlossene Berufsausbildung. Von den 25- bis 64-Jährigen haben knapp vier von zehn Migranten keinen Berufsabschluss, bei den Einheimi-

schen ist es einer von zehn. Das ist ein großes Manko für die Migranten, denn damit haben sie am Arbeitsmarkt deutlich schlechtere Karten:

**Die Erwerbslosenquote von Migranten war 2009 mit 13 Prozent etwa doppelt so hoch wie bei der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund.**

Das größte Handicap bleiben die fehlenden Sprachkenntnisse: Bei gleichem Alter, Geschlecht und Qualifikationsniveau steigt das Arbeitslosigkeitsrisiko gegenüber anderen Migranten um 60 Prozent, wenn im

Haushalt nicht Deutsch gesprochen wird. Und auch die Schulleistungen werden signifikant negativ beeinflusst, wenn sich die Familie nicht überwiegend auf Deutsch unterhält. Allerdings ist der negative Einfluss dank zahlreicher Fördermaßnahmen gegenüber dem Jahr 2000 etwas gesunken.

Beim internationalen Vergleich der Lesekompetenzen Jugendlicher schnitten die Schüler mit ausländischen Wurzeln 2009 deutlich besser ab als noch neun Jahre zuvor (Grafik):

**Im Jahr 2009 haben jugendliche Migranten in Deutschland mit 455 PISA-Punkten praktisch den OECD-Durchschnitt der Migranten von 458 Punkten erreicht.**

Beim PISA-Test 2000, bei dem ebenfalls vorrangig die Lesekompetenz untersucht wurde, lagen die Schüler mit nur 423 Punkten noch weit unterhalb der durchschnittlichen Leistung von jungen Migranten in den OECD-Ländern.

Die jugendlichen Migranten in Deutschland schließen also langsam zu ihren einheimischen Mitschülern auf. Holen sie durch mehr frühkindliche Bildung und Sprachförderung weiter auf und halbieren in den kommenden Jahren den Rückstand zur einheimischen Bevölkerung, steigen ihre Beschäftigungschancen, und der drohende Fachkräftemangel kann verringert werden. Dadurch steigt nach Berechnungen des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln die jährliche Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts langfristig um 0,1 Prozentpunkte an.

\*) Christina Anger, Vera Erdmann, Axel Plünnecke, Ilona Riesen: Integrationsrenditen – Volkswirtschaftliche Effekte einer besseren Integration von Migranten, IW-Analysen Nr. 66, Köln 2010, 142 Seiten, 24,90 Euro. Bestellung über Fax 0221 4981-445 oder unter [www.iwmedien.de](http://www.iwmedien.de)

## Kompetenzen: Migranten holen auf

Leseleistungen der Schüler ... im Jahr 2009 in Punkten

	ohne Migrationshintergrund	mit Migrationshintergrund	Veränderung der Punktzahl der Schüler mit Migrationshintergrund zwischen 2000 und 2009
Schweiz	513	465	37
Belgien	519	451	35
<b>Deutschland</b>	<b>511</b>	<b>455</b>	<b>32</b>
Ungarn	495	507	19
Israel	480	478	19
Griechenland	489	432	18
Dänemark	502	438	15
USA	506	484	12
Portugal	492	466	9
Neuseeland	526	513	6
Australien	515	524	4
Norwegen	508	456	1
Kanada	528	521	-5
Tschechien	479	457	-7
Finnland	538	468	-8
Mexiko	430	331	-14
Frankreich	505	444	-20
Schweden	507	442	-24
Spanien	488	430	-27
Italien	491	418	-31

Quelle: OECD

Institut der deutschen Wirtschaft Köln

© 2011 IW Medien - Iwd 4